

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 107. Ratssitzung vom 9. September 2020

2900. 2019/214

Motion von Dr. Urs Egger (FDP), Anjushka Früh (SP) und 8 Mitunterzeichnenden vom 22.05.2019:

Umsetzung der in der Raumbedarfsstrategie Sport geplanten Rasensportanlagen in den nächsten 5 Jahren

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Anjushka Früh (SP)** begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 1278/2019): Die geplanten Rasensportanlagen sind für die Förderung des Breitensports äusserst wichtig – insbesondere für Kinder und Jugendliche. Dies ist hoffentlich im Sinne von uns allen. In der Stadt herrschen verschiedene Nutzungskonflikte, der Platz ist nicht unbeschränkt verfügbar, aber die Rasensportanlagen sind äusserst wichtig und müssen deshalb prioritär behandelt und geplant werden. Ich kann vorwegnehmen, dass wir mit der Umwandlung der Motion in ein Postulat nicht einverstanden sind und an der Motion festhalten werden. Natürlich verstehen wir die Argumente des Stadtrats, dass nicht alles innerhalb der Fristen möglich sein wird, trotzdem ist das starke Zeichen der Motion für uns sehr wichtig, dass die Umsetzung der Rasensportanlagen nicht nur dort erfolgt, wo der Platz offensichtlich vorhanden und die Umsetzung bequem ist. Die Planung muss anhand genommen und prioritär behandelt werden. Wahrscheinlich müssen kreative Lösungen gefunden werden, insbesondere, weil für einen Teil der geplanten Flächen noch nicht einmal ein Standort bekannt ist, wie man der Raumbedarfsstrategie entnehmen kann. Ich hoffe, dass diese Motion nicht stiefmütterlich behandelt oder in eine Schublade ohne Boden versorgt wird, sondern dass sich der Stadtrat mit allen Kräften und Mitteln bemüht, sie entsprechend umzusetzen und die für den Breitensport sehr wichtigen Rasensportanlagen zu realisieren sowie den Gemeinderat immer wieder informiert, was gut oder nicht gut läuft.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

***STR Filippo Leutenegger:** Die Stossrichtung dieser Motion hat meine volle Sympathie. Wie aber von Anjushka Früh (SP) bereits gesagt: Uns fehlen die Möglichkeiten, die Motion in der geforderten Frist umzusetzen. Zum Teil gibt es in der Raumbedarfsstrategie noch nicht einmal die benötigten Plätze. Auch gibt es überall Konflikte. Ein Beispiel ist die heute diskutierte Grünau, wo das Schulhaus hinkommen soll. In praktisch allen Quartieren stecken wir in grösseren, intensiven Nutzungskonflikten. Beim Aufstellen von Züri-Modular-Pavillons müssen wir aktuell darauf achten, die Rasensportflächen nicht zu reduzieren. Ich wäre glücklich, wenn wir mehr machen könnten, aber aktuell ist das ge-*

forderte Tempo gar nicht umsetzbar. In der geforderten Frist können wir die Platzbedürfnisse nicht realisieren. Beispielsweise bei der Beleuchtung gibt es viele Rekurse. Manche Garderobeneinheiten können nur im Rahmen von Gesamtsanierungen erstellt werden, so wie das aktuell in Witikon geplant und beschlossen ist. Sie können die Motion jetzt überweisen, am Resultat wird dies aber nicht viel ändern. Darum bitte ich Sie, realistisch zu bleiben und die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Im Sportamt arbeiten sehr motivierte Leute und wir werden das Möglichste unternehmen, um das Ziel umzusetzen, aber wir können keine Wunder bewirken.

Weitere Wortmeldungen:

Roger Bartholdi (SVP): *Ich glaube dem Stadtrat, dass er den Inhalt der Motion richtig und wichtig findet. Der Inhalt steht schliesslich auch in der Raumbedarfsstrategie Sport. Als Mitunterzeichner der Motion bin ich der Meinung, man sollte die Motion auch gegen den Willen des Stadtrats aufrechterhalten, um den Druck hochzuhalten – natürlich im Bewusstsein, dass er und seine Leute nicht zaubern können. Er soll aber kommunizieren, was jeweils möglich ist und was nicht und die entsprechenden Geschäfte als Weisung vorlegen. An den Orten, an denen er keine Wunder vollbringen kann, soll er uns erklären, warum die Umsetzung nicht möglich ist. Eigentlich müssten wir heute schon haben, was hier gefordert wird. Wir haben es heute gehört: Es gibt immer mehr Kinder und diese möchten und dürfen Rasensport betreiben. Der Bedarf wird wahrscheinlich noch viel mehr steigen als wir heute davon ausgehen. Darum ist es umso wichtiger, die Infrastruktur so schnell wie möglich auszubauen.*

Brigitte Fürer (Grüne): *Ich kann nicht in die Sympathiebekundungen und Lobhudeleien einstimmen. Für uns ist die Stossrichtung der Motion ein Partikularinteresse mit guter Lobby. Es ist wohl allen klar, dass eine wachsende Stadt auch wachsende Bedürfnisse mit sich bringt, aber nicht nur für den Fussball. STR Filippo Leutenegger hat dies gut ausgeführt. Grundstücke für Fussballplätze, Erholungsräume und bezahlbaren Wohnraum zu finden, wird immer schwieriger. Boden ist ein kostbares Gut und kann bekanntlich nicht vermehrt werden. Gibt es nicht mehr Fläche, so konkurrenzieren sich die verschiedenen Bedürfnisse. Gemäss Antwort des Stadtrats bräuchte es 35 000 Quadratmeter Boden, um eine Fussballanlage zu errichten. Auf dieser Fläche könnten auch 500 Wohnungen erstellt werden. Mit dieser Motion wird zusätzlich der Druck auf das nicht-bebaute Gebiet am Stadtrand erhöht. Der kommunale Richtplan zeigt auf, wo die Begehren hinzielen. Für uns sind die Prioritäten klar: Es ist anzunehmen, dass dieser Vorstoss aus dem Sportgrüppchen kommt. Dass die SP bei der Unterstützung eines solchen Partikularinteresses mitmacht, ist nicht nachvollziehbar. Interessenvertretung ist legitim, nur geht dies an dieser Stelle zulasten anderer Bedürfnisse, die uns wichtiger sind: Nämlich der Schaffung von Raum für Viele statt für wenige Fussballspieler und noch weniger Fussballspielerinnen. Wir lehnen die Motion ab.*

Yasmine Bourgeois (FDP): *Die Stadtzürcher Bevölkerung ist im nationalen Vergleich überdurchschnittlich aktiv, was sich insbesondere an den überbelegten Sportanlagen und vor allem beim Fussball zeigt. Fussball ist bei den Kindern, Brigitte Fürer (Grüne),*

die beliebteste Sportart. Fussballvereine haben überall lange Wartelisten, weil die Kapazitäten nicht ausreichen. Die FDP ist froh, dass die Stadt das Problem erkannt und einen ähnlichen Bedarf festgestellt hat, wie die Stadtzürcher Sportverbände. Es ist klar, dass bei der rechtzeitigen Umsetzung von Vorhaben für neue Fussballplätze einige Herausforderungen bestehen und die Motion nicht innerhalb der geforderten Frist umgesetzt werden kann. Die Bevölkerung wird in den nächsten Jahren aber weiter zunehmen, sodass auch andere Bereiche Platz brauchen. Doch da können auch Synergien genutzt werden. Ich habe bereits bei einer Antwort des Stadtrats auf eine Interpellation zu Fussballplätzen darauf hingewiesen, dass man mit Schulen zusammenarbeiten muss und für den Nachwuchs auch die Sportplätze von Schulen genutzt werden sollten. Mit der entsprechenden Beleuchtung kann man da viel herausholen. Sport erfüllt in unserer Gesellschaft wichtige Voraussetzungen für die Gesundheit und die Integration der Jugend. Darum ist es der FDP wichtig, dass sich die Stadt für genügend Raum einsetzt. Wir wollen darum an der Motion festhalten, sind uns dabei aber bewusst und akzeptieren, dass diese nicht in der vorgesehenen Frist umgesetzt werden kann. Ich möchte betonen, dass es in einer Stadt, die verdichten muss, nicht immer perfekte Lösungen geben kann. Darum muss multifunktional genutzt werden und wir bitten den Stadtrat um Pragmatismus und – nichtsdestotrotz – mehr Tempo.

Samuel Balsiger (SVP): In dieser Motion steht in der Begründung «da die Bevölkerung seit längerem am Wachsen ist». Ich habe Sie darauf hingewiesen, dass Sie andauernd über die Einwanderung sprechen. Sie nennen es anders. Praktisch jeder, der hier vorne steht, sagt, die Bevölkerung wachse halt stark. Interessant war auch das Votum der Grünen, deren Rednerin sagte, es gehe hier um Einzelinteressen und diese Motion würde anderen Interessen, die ihr wichtig sind, entgegenwirken: Zum Beispiel mehr Freiraum, mehr Grünflächen, mehr günstigen Wohnraum. Das ist genau das, was Ihnen die SVP die ganze Zeit sagt: Wenn so viele Leute in die Stadt kommen, dann werden sie den Platz teilen und auf Lebensqualität verzichten müssen. Das habe nicht ich gesagt, sondern die Sprecherin der Grünen. Die Lösungen sind halt andere: Sie reden um den heissen Brei, die Einwanderung, herum, kommen aber nicht darauf, dass die Masse, das Masslose das Problem ist. Es ist unschweizerisch, in die eine oder andere Richtung abzurutschen. Das Erfolgsrezept der Schweiz ist nämlich das Masshalten. Wir wollen eine massvolle Zuwanderung, um die Lebensqualität in der Stadt weiter hoch zu halten, um weiterhin in nicht überfüllte Sommerbäder gehen zu können, um weiterhin Frei- und Grünraum zu haben und um weiterhin Mieten zu haben, die sich in einem normalen Rahmen bewegen. Seit der Personenfreizügigkeit sind die Bodenpreise um 50 Prozent gestiegen. Darum Ja zur Begrenzungsinitiative, Ja zur massvollen Zuwanderung.

Walter Angst (AL): Der Stadtrat und STR Filippo Leutenegger sind mit den Motionärinnen und Motionären grosszügig umgegangen, denn gefordert wird ja bloss, dass der Stadtrat in den Jahresberichten der nächsten fünf Jahre sagt, wie weit er bei der Umsetzung ist. Ihr habt die Motion aber so interpretiert, dass nun zehn Projektierungskredite geschaffen werden müssen, wobei klar ist, dass das nicht geht. Ich bin der Meinung, dass das Anliegen gar nicht motionabel ist, sondern ein typisches Postulat. Ich wäre nur

4 / 4

froh, wenn die Motionäre der FDP die raumplanerischen Massnahmen unterstützen würden, um das Anliegen auch umsetzen zu können. Denn entweder muss das begrenzte Land zugepflastert oder es muss mit raumplanerischen Massnahmen dafür gesorgt werden, dass man die verschiedenen Nutzungen parallel realisieren kann. Sie hören es: Wir sind nicht der Meinung der Grünen, dass Fussballplätze etwas Unanständiges sind. Wir wären auch froh, wenn diese nicht 24 Stunden lang mit Flutlicht betrieben würden, damit alle sie nutzen können. Wir stehen voll hinter dem Anliegen, sind aber der Meinung, dass man grosszügig sein und bürokratischen Aufwand für Stadtrat und Verwaltung verhindert sollte. Motionen sind nicht dafür da, zu sorgen, dass sich die Welt schneller dreht. Das schafft ihr nicht. Es wäre intelligent, wieder zu einem vernünftigen Umgang mit den parlamentarischen Mitteln zurückzufinden und der vom Stadtrat empfohlenen Umwandlung in ein Postulat zuzustimmen. Tut ihr dies nicht, stimmen wir mit dem Stadtrat.

Anjushka Früh (SP) ist nicht einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln: *Während der Ausführungen von STR Filippo Leutenegger habe ich schon das Bild vor mir gesehen, wie die Motion in die erwähnte Schublade ohne Boden verschwindet. Ich möchte den Stadtrat und das Sportdepartement inständig bitten, die Herausforderung der Rasensportplätze ernst zu nehmen. Wachst an der Herausforderung des beschränkten Platzes und nehmt die Motion wieder aus der Schublade ohne Boden heraus. Wie erwähnt, werden wir an der Motion festhalten und der Umwandlung in ein Postulat nicht zustimmen. Den Grünen möchte ich sagen, dass der Vorwurf absurd ist, die SP sei dem Lobbyismus verfallen.*

Die Motion wird mit offensichtlichem Mehr dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat